

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 24.08.2003 / 09.30 Uhr

### *Gideon, ein Held des Glaubens*

von Pastor Andreas Mertin ©

*Predigttext: „Und was soll ich noch mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich erzählen sollte von Gideon und Barak und Simson und Jeftah und David und Samuel und den Propheten. Diese haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwerts entronnen, aus der Schwachheit zu Kräften gekommen, sind stark geworden im Kampf und haben fremde Heere in die Flucht geschlagen.“*

*(Hebräer 11, 32-34)*

Gott schreibt mit Menschen Geschichte. Einer davon war Gideon, den der Verfasser des Hebräerbriefs unter den Glaubenshelden aufzählt, dann aber leider nicht mehr die Zeit fand, näher auf ihn einzugehen „*Und was soll ich noch mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich erzählen sollte von Gideon...*“ (Hebräer 11,32). Deshalb wollen wir uns einmal näher mit diesem Gideon befassen (vgl. Richter 6 u. 7), den Gott als Richter in Israel einsetzte, um das Volk aus einer großen Not zu retten. Immer wieder überfielen über einen Zeitraum von 7 Jahren verschiedene feindliche Völker Israel und raubten insbesondere zur Erntezeit das Land aus und sorgten für Chaos. Über das verängstigte Israel legte sich eine tiefe Depression. Doch dann gebrauchte Gott Gideon als Retter, dessen Leben uns ermutigen soll, auf Gott zu vertrauen, der auch mit uns Geschichte schreiben will.

#### **I. GOTT ERWÄHLT DAS SCHWACHE**

Warum suchte Gott ausgerechnet Gideon als Retter für Israel aus? Was gab dazu den Ausschlag? Rein menschlich war er äußerst ungeeignet, denn der Engel des HERRN (= Jesus im AT) fand den ängstlichen Gideon

beim Dreschen von Weizen in einer Kelter, einer Bodenvertiefung an einem Berghang, um ihn dort vor den Feinden in Sicherheit zu bringen. Gideon war ein schwacher Mensch voller Angst und Unsicherheit, geprägt durch die schwierigen Umstände seiner Zeit. Gideon ein Retter für sein Volk? Hatte Gott sich geirrt? Als der Engel den Gideon als Held begrüßte, dachte der wohl zunächst an ein Mißverständnis und reagierte in der Folge eher ironisch und leicht gereizt: „*Wo sind denn die großen Wunder, von denen unsere Väter uns soviel erzählt haben? Gott hat uns verworfen!*“ (Richter 6,13). Weiter verwies Gideon resignierend auf seine unbedeutende Biographie (V.15). Doch der Engel des HERRN ließ nicht locker, bis dem zweifelnden Gideon endlich die Augen aufgingen und er voller Ehrfurcht erkannte, daß er es tatsächlich mit Gott zu tun hatte, der mit ihm redete und ihm diesen großen Auftrag gab (V.22).

Gott hat andere Maßstäbe als wir Menschen. Für seine Auswahl zählen andere Kriterien. Würden wir nicht Ausschau halten nach starken, wohlhabenden, gebildeten, einflußreichen und prominenten Persönlichkeiten, die die Macht haben, etwas zu bewegen?

Hätte Gott nicht bessere Soldaten und große Führer zusammenbringen müssen, um es mit diesen Feinden aufzunehmen? Nein, Gottes Mitarbeiter sind anders: *„Seht doch liebe Brüder auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringsere vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist, damit sich kein Mensch vor Gott rühme“* (1. Korinther 1,26-29). Als sein Eigentumsvolk hat Gott sich nicht das mächtige Ägypten oder das große Rom auserwählt, sondern das schwache, kleine Israel. Zu den ersten Jüngern Jesu zählten nicht Politiker, Künstler, Philosophen und Generäle, sondern ungebildete, einfache Fischer. Im Lauf der Kirchengeschichte sehen wir, wie Menschen in größter Schwachheit ihren Dienst verrichteten, Gott sie aber mächtig gebrauchte und mit ihnen Geschichte schrieb.

Dabei haben wir selber uns schon oft voller Komplexe und Niedergeschlagenheit gefragt, wozu Gott uns Versager überhaupt gebrauchen kann. Gideon war keine besondere Persönlichkeit und trotz seines Kriegsnamens (Gideon = der Baumfäller) genauso furchtsam wie alle anderen Israeliten auch. Zudem gehörte er zur geringsten Familie seines eher unbedeutenden Stammes und war da auch noch der Jüngste (Richter 6,15). Wer glaubt, erst perfekt sein zu müssen, um für Gott ein brauchbares Werkzeug zu sein, der befindet sich auf dem Holzweg. Gott sieht nicht auf unsere Leistung, auf besondere Fähigkeiten, auf ein makelloses Aussehen. Man braucht nicht erst einen besonderen „Heiligungsparcour“ durchlaufen, ehe Gott auf einen aufmerksam wird und einen nach einer Bewährungszeit dann in die enge Wahl für die Mitarbeit im Reich Gottes nimmt. Nein, tatsächlich geht es Ihm um schwache Menschen, die in der Welt nichts gelten. Du kannst nichts, Du bist nichts? Du bist in Gottes Augen das ideale Rohmaterial! Gott will Dich gebrauchen, da, wo Du Dich

befindest. Wir neigen vielleicht dazu, andächtig auf die großen Macher zu schauen, legen dabei aber selber die Hände in den Schoß bzw. verkriechen uns wie Gideon in irgendwelchen Löchern. Oder wir haben Entschuldigungen und Ausflüchte (z. B. Mose, Jeremia) und fühlen uns zu klein, zu jung, zu alt, zu schwach u.v.m. Gott will durch Dich Menschen retten, Gott will mit Dir Geschichte schreiben. So wie Gideon aus seinem Versteck herausgerufen wurde, so laß auch Dir zurufen: „Der HERR ist mit Dir, Du tapferer Held!“

## II. WIE GOTT HELDEN ERSCHAFFT

Gott erwählt sich bewußt schwache Menschen als Gefäße und Werkzeuge für Sein Reich und wirkt in ihnen durch Seine Kraft. Der Apostel Paulus schreibt dazu: *„Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark“* (2. Korinther 12,9-10). Gott verändert Menschen, so daß die, die vorher zu nichts fähig waren, ein brauchbares Werkzeug werden. Nachdem Gideon den Auftrag Gottes endlich erkannt hatte, geht er glaubensvoll, wenn auch zurückhaltend vorwärts und beginnt seinen Dienst. Wir sehen es in den Biographien von gesegneten Erweckungspredigern und Missionaren. Sie waren so schwach, so arm und klein, aber Gott hat sie fähig gemacht und gebrauchte sie, um zu den Völkern zu reden. Hudson Taylor, William Carrey, John Wesley, oder denken wir an die vielen Persönlichkeiten aus der Bibel. Die Jünger waren einfache Leute und veränderten dennoch die Welt. Das geschah nicht aus sich selbst heraus, sondern weil Gott es in ihnen bewirkte. *„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht“*, schreibt Paulus in Philipper 4, 13.

So war es auch bei Gideon, der durch die Gottesbegegnung Mut faßte und von da an gegen den Strom schwamm, ja sogar gegen seine alten Freunde, die ihm drohten, ihm

dafür das Leben zu nehmen (*Richter 6,30*). Doch er ging kühn und beherzt den Weg mit Gott, so wie der HERR es ihm geheißen hatte. Gideon hatte eine übernatürliche Kraft, die in und durch ihn wirkte – den Heiligen Geist. „*Der Geist des HERRN umkleidet Gideon*“ (*V.34*). Eine schönere Garderobe gibt es nicht. Einen besseren Kampfanzug konnte Gideon als Soldat nicht bekommen. Gideon gehorchte seinem Gott und begann die Mission zu erfüllen, indem er zuerst die Baalsgötzen auf den Höhen zerstörte und statt dessen dort für Gott einen Altar baute.

Die Kraft des Heiligen Geistes ist der entscheidende Faktor im Leben eines Christen. Er ist derjenige, der die Veränderung bewirkt. Der Geist Gottes rüstet aus, begabt, formt und gibt Kraft, um Reich Gottes zu bauen. Das gilt auch für uns, die wir Tag täglich gegen den Strom der Gottlosigkeit schwimmen müssen. Wir brauchen übernatürliche, göttliche Kraft, die uns antreibt und uns befähigt. Haben wir die richtige Kleidung? Wir achten womöglich auf jeden neuen Modetrend. Entscheidender ist, **daß wir das im Geistlichen sind** und mit dem Heiligen Geist bekleidet sind, denn nur so werden wir Mut bekommen, den HERRN in unserem Umfeld zu bezeugen und gegen die Sünde aufzustehen und für Gott Land einzunehmen.

Dann ist da aber auch der Feind, der mobil macht, um dem aufmüpfigen Gideon in die Schranken zu weisen. Gideon wußte zwar, daß Gott ihm einen Auftrag gegeben hatte und selbst an seiner Seite stand, doch gab es immer wieder Zeiten der Schwachheit und Anfechtung, so daß er Zuspruch und Bestätigung suchte. Da gibt es die Geschichten vom Wollvlies (*Richter 6,36 ff*), das Gideon als Zeichen auslegte und dadurch Bestätigung erfuhr, wie auch später der von Gott befohlene „Lauschangriff“ im Lager der Feinde, der ihm das Signal zum Angriff gab (*Richter 7,9 ff*).

Ich denke, wir können uns da in Gideon sehr gut wiederfinden. Wir glauben unserem HERRN und marschieren mutig voran und erleben erste Segnungen. Doch dann ist da auch der Feind, und man hört das feindliche Kriegsgeschrei und Säbelrasseln und bekommt Angst und Zweifel. Wie oft hat man

mutig einen Anfang gemacht, ist Gott gehorsam geworden und hat Götzen niedergedrückt. Doch dann kam die Angst, der Glauben wurde schwach, und man ließ den Kopf hängen. Dann darf man nicht vergessen, daß Gottes Verheißungen Bestand haben, dann ist es gut, glaubensstärkende Erfahrungen zu machen. Gott ist treu und steht ja zu Seinem Volk, und die Kraftquelle des Heiligen Geistes sprudelt immer wieder neu. Auch dürfen wir uns auf das kostbare Wort Gottes stellen und dem Feind entgegenschleudern, wie Jesus es uns vorgemacht hat: „*Es steht geschrieben.....!*“ Denn das Wort vom Kreuz ist eine Gotteskraft! (*Römer 1,16*) Dann aber auch Stärkung des Glaubens durch die enge Gemeinschaft mit dem HERRN, durch das Gebet und schließlich auch durch Unterstützung durch Glaubensgeschwister, so wie es im Fall Gideon mit seinem Diener Pura war.

Fatal ist jedoch, wenn wir auf unsere eigene Kraft bauen. Der Engel testete hier den Gideon: „*Geh hin in dieser deiner Kraft*“ (*Richter 6,14*). Aber Gideon wird nicht hochmütig, sondern bekennt seine Schwachheit. Und Gottes Antwort kommt prompt: „*Ich will mit Dir sein!*“ Jesus sagt: „*Ohne mich könnt ihr nichts tun*“ (*Johannes 15,5*). Nur mit Jesus an der Seite sind wir in der Lage, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. „*Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?*“ (*Römer 8,31*). Dieses Wissen gibt Motivation und Ausdauer. Gottes Zurüstungen geschehen gerade auch in schwierigen Zeiten. Denken wir an Josef, der erst durch Zeiten der Versklavung und des Gefängnisses gehen mußte, bevor er Kanzler von Ägypten wurde. Oder Mose, der zuvor für 40 Jahre in die Wüste geschickt wurde, bevor er Israels Führer wurde. Jesus selber wurde, bevor Er Seinen Dienst antrat, in der Wüste versucht. Ich erinnere mich selber an manche Lebenskrisen, die aber letztlich alle zum Besten dienen mußten (*Römer 8,28*). Gott formt uns nach Seinem Willen zu einem brauchbaren Gefäß.

**III. GOTTES STRATEGIE BRINGT DEN SIEG.** Gideon mobilisierte schließlich das Volk zum entscheidenden Kampf gegen 135.000 Feinde. Doch die wenigen 32.000 Kämpfer, die dem Aufruf folgten, waren

Gott zu viele, und Er befahl Gideon, die Streitmacht zu reduzieren. Ein sehr merkwürdiger Befehl. Wie mag Gideon sich gefühlt haben? Schließlich blieben nach einem besonderen Auswahlverfahren nur noch 300 Mann übrig, die im Gegensatz zu den anderen Vertrauen und echte Hingabe demonstriert hatten (Richter 7,2–8). Dieser hoffnungslos unterlegenen Gruppe ließ Gott durch Gideon nun noch eine eigenartige Ausrüstung geben. Jeder Soldat erhielt einen leeren Tonkrug, eine Posaune und eine Fackel, die bis zum Angriff unter dem Krug verborgen werden sollte. Pfarrer Wilhelm Busch erinnert uns, hierbei für unseren geistlichen Kampf an folgende Symbolik zu denken: die Fackel, die das Licht der Wahrheit in die Dunkelheit bringt, oder das Schmettern der Posaune und das Zerschlagen der Krüge als Hinweis für eine unüberhörbare Verkündigung des Evangeliums. Die Waffen des Volkes Gottes sind bekanntlich andere als die der Welt. Doch Gott schenkte trotz dieses scheinbar ungleichen Kampfes einen überwältigenden Sieg, indem Er mit Hilfe Seiner Waffen unter den Feinden eine große Verwirrung schaffte, so daß sie sich gegenseitig vernichteten.

Wir haben ja so unsere eigenen Vorstellungen, wie Gott wirken soll, und im Gebet schreiben wir Ihm gerne vor, wie Er doch bitte alle unsere Probleme und Anliegen regeln soll. Wir neigen dazu, Gott auf eine sehr menschliche Ebene herunterzuholen. Doch Gott spricht: *„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege“* (Jesaja 55,8). Für Gideon mag das Vorgehen Gottes seltsam gewesen sein, doch vertraute er dem HERRN. Wie ist das bei uns? Beugen wir uns Gottes Strategien und vertrauen Ihm, auch wenn wir rein menschlich vieles nicht verstehen? Die antigöttlichen Feinde dieser Welt sind

zwar unzählbar, und man fragt sich, wie die kleine Gemeinde Jesu überhaupt existieren kann. Doch der geistliche Kampf wird ja nicht in menschlicher Kraft und Klugheit geführt, sondern der souveräne Gott hält alle Fäden in der Hand. Aber warum nur 300 Mann? Gott wollte deutlich machen, daß der Sieg ein Wunder Seiner Gnade war. Er weiß um die menschliche Schwäche bezüglich Ehre und Ruhm. Setzen wir auf unsere Kraft oder alleine auf die Kraft Gottes? Wenn die Situation auch so aussichtslos scheint, wie bei Gideon – es ist alleine die Kraft Gottes, die den 300 Mann einen grandiosen Sieg schenkte und die auch uns hilft. Vielleicht kommst Du Dir lächerlich klein im großen Kreis Deines gottlosen Umfeldes vor und denkst: „Was soll ich hier schon ausrichten können?“ Du kannst tatsächlich rein gar nichts ausrichten, aber sei doch entspannt, denn es kommt ja gar nicht auf Dich an. Es ist Gottes Sache, und Er kann und Er wird Sein Reich bauen! Genauso wie bei Gideon, als aus einem ängstlichen Bauern ein gewaltiger Kriegsheld wurde, der seinen Namen letztlich zu Recht trug und Israel aus der Hand der Feinde befreite. Gideon wie auch wir sind Werkzeuge in der Hand des Schöpfers. Schwache, unwürdige, ja sogar gebrechliche Männer und Frauen bewirken Mächtiges durch die Kraft Gottes. Ich werde dabei an Joni Earekson-Tada in ihrem Rollstuhl erinnert, die trotz ihres Handicaps Gott auf der ganzen Welt in großem Segen dient. So gibt Er uns nicht nur Aufträge und Berufungen, sondern bewirkt auch, daß sie umgesetzt werden. Wir dürfen Jesus vertrauen, daß Er auch in unseren scheinbar aussichtslosen Situationen durch Seine Strategie den Sieg schenkt, so daß sich Ängste und Verzweiflung in Hoffnung, Freude und Sieg verwandeln. Amen.